

Peer-Feedback im asynchronen digitalen Lern-Kontext

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
Vössing, Lisa lisa.voessing@uni- bielefeld.de	Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft	Motivation / Aktivierung von Studierenden; Gestaltung von Selbststudium; Überfachliche Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen

Zusammenfassung des Lehrprojekts

Feedback ist ein wichtiger Faktor, um Lernen effektiv zu unterstützen (Hattie, 2014). In Lehrveranstaltungen ist es jedoch zeitlich oft nicht praktikierbar, dass Lehrende auf alle Leistungen der Studierenden ein individuelles Feedback geben. Das Peer-Feedback stellt in dem Zusammenhang eine Möglichkeit dar, dass alle Studierenden ein zeitnahe und konstruktives Feedback auf Ihre Leistungen erhalten. Im Unterschied zum Lehrendenfeedback bei dem der*die Feedbackgeber*in im Lernprozess fortgeschritten ist, sind beim Peer-Feedback Feedbackgeber*in und -empfänger*in bezüglich des Lernprozesses auf einem ähnlichen Stand (Schulz, 2012).

Im Rahmen dieses Lehrprojekts ging es darum, den praktischen Einsatz des Peer-Feedbacks im Rahmen eines asynchronen digitalen Lernkontexts zu erproben. Ziel dabei war es, das Peer-Feedback so zu implementieren, dass es von den Studierenden als hilfreich empfunden wird.

Das Problem, das auch Bean (2001) darstellt, dass Studierende dazu neigen, exzentrische oder nicht hilfreiche Hinweise zu geben, wurde mir in der Abschlussevaluation des vorherigen Seminars (auch inkl. des Peer-Feedback-Konzepts) gespiegelt. In der Abschlussevaluation gaben 53.3% der Teilnehmenden an der Evaluation an, dass sie kein hilfreiches Feedback erhalten haben. Dementsprechend habe ich in meinem folgenden Seminar Modifikationen hinsichtlich des Konzepts des Peer-Feedbacks vorgenommen.

Das Projekt fand in einem Masterseminar (Sprachdidaktik) für Studierende des Grundschullehramts zum Thema Sprachentwicklungsstörungen statt. Das Seminar verfolgte das Konzept des flipped classrooms (Milman, 2012) und fand bedingt durch die Pandemie im Sommersemester 2021 rein digital statt. Dementsprechend waren die Studierende aufgefordert, sich die zentralen Inhalte im Selbststudium mit Hilfe von



asynchron zur Verfügung gestellten Lernvideos, Texten und Quizzes eigenständig anzueignen. Ergänzend dazu gab es Zoom-Sitzung zum weiterführenden Austausch zu den selbst erarbeiteten Inhalten. Zu den existierenden verschiedenen thematischen Blöcken zum Thema Sprachentwicklungsstörungen sollten die Studierenden sogenannte Themenblätter erstellen und dort die Inhalte zusammenfassen und darstellen, die für ihre spätere Tätigkeit als Lehrkraft zum Nachlesen relevant sein könnten. Auf diese Themenblätter gaben sich die Studierenden gegenseitig Feedback. Pro Themenblatt haben die Studierenden Feedback auf zwei Themenblätter ihrer Kommiliton*innen gegeben und somit auch Feedback von zwei Kommiliton*innen auf ihr Themenblatt erhalten. Die Zuteilung der Themenblätter für das Peer-Feedback erfolgte automatisiert über den Lernraum-Plus und auch die Feedbackgabe erfolgte schriftlich über den LernraumPlus, anhand von zwei offen formulierten Kriterien. Anschließend nach diesem Feedbackgeben erfolgte das Feedbacknehmen durch die Überarbeitung des eigenen Themenblatts.

Im Rahmen der Abschlussevaluation gaben 80% der an der Evaluation Teilnehmenden an, dass sie ein hilfreiches Feedback erhalten haben. In dem in der Mitte der Lehrveranstaltung durchgeführten TAP (Teaching Analysis Poll) gaben die Studierenden u.a. an, dass Sie in der Veranstaltung am meisten durch die Erstellung der Themenblätter sowie das Feedback und Themenblätter der anderen Studierenden gelernt hätten. Dies unterstützt die Annahme, dass Peer-Feedback ein wichtiger Faktor im Lernprozess sein kann und die Studierenden dies als hilfreich einschätzen, wenn es „passend“ eingesetzt wird.



Die Inhalte dieses Dokuments sind – sofern nicht anders vermerkt – lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) (CC BY-SA 4.0).

Universität Bielefeld | Zentrum für Lehren und Lernen | ZLL | Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ | www.uni-bielefeld.de/lehrkonzepte

Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“

1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Das Ziel des Lehrprojekts war es, das Peer-Feedback im asynchronen digitalen Lern-Kontext praktisch so umzusetzen, dass es von den Studierenden als hilfreich für den Lernprozess empfunden wird. Da ich aus Zeitgründen kein individuelles Lehrendenfeedback auf alle Abgaben der Studierenden geben kann, habe ich das Peer-Feedback ausgewählt und erprobt.

Weiteres Ziel war, dass die Studierenden ihre Kompetenzen im Feedbackgeben und -nehmen erweitern. Diese sind für angehende Lehrkräfte wichtige Kompetenzen.

2. Besondere Herausforderungen

Kontext/Motivation/Ausgangslage – Warum habe ich das Projekt gewählt? (Was ist die Ausgangslage und inwiefern besteht Veränderungsbedarf?)

Wie bereits oben beschrieben, war das Lehrprojekt dadurch motiviert, dass ich das Peer-Feedback in einem vorherigen Seminar eingesetzt habe und dort die Rückmeldung der Studierenden erhalten habe, dass das Feedback nicht hilfreich war. Dementsprechend habe ich das Konzept des Peer-Feedbacks modifiziert:

1. Die Studierenden müssen die Themenblätter nach dem Peer-Feedback noch einmal überarbeiten. Dadurch wird nicht nur das Feedbackgeben, sondern auch das Feedbacknehmen geübt.

2. Ich habe die Studierenden nach jeder Peer-Feedbackrunde (einzelne Themenblöcke) im Rahmen einer anonymen Befragung (via evasys) angeben lassen, ob sie das Peer-Feedback als hilfreich empfunden haben. So habe ich mir die Möglichkeit offen gehalten bzgl. des Konzepts nachzujustieren.

3. Im Vergleich zum vorherigen Seminar waren die Kriterien, anhand der Feedback gegeben werden sollte, offener formuliert: „Diesen Eindruck/ diese Wirkung hat das Themenblatt bei mir hinterlassen“; „Diese Anregungen habe ich zur Verbesserung/ Erweiterung des Themenblatts“.

Das Peer-Feedback erfolgte automatisiert über den LernraumPlus. Dafür habe ich die „Gegenseitige Beurteilung“ im LernraumPlus genutzt. Diese Funktion habe ich vor dem ersten Gebrauch mit Kolleg*innen erprobt, um sichergehen zu können, dass im Seminar alles reibungslos funktioniert.

3. Ziele

3a. Lehrziele

Das übergeordnete Ziel der Lehrveranstaltung war es, dass die Studierenden verstehen, was Sprachentwicklungsstörungen sind, und die Relevanz im schulischen Kontext erkennen. Zudem sollten sie unterschiedliche Konzepte zur Förderung kritisch analysieren, sowie



eigene Unterstützungsmöglichkeiten entwickeln bzw. bestehende Förderansätze modifizieren.

Mir war es zudem wichtig, dass die Studierenden aus dem Seminar etwas für ihre spätere praktische Tätigkeit mitnehmen. Dementsprechend war die Anforderung der Themenblätter, dass die Studierenden die für sich relevanten Aspekte nachvollziehbar zusammenfassen und somit diese Themenblätter zu einem späteren Zeitpunkt zum Nachlesen noch einmal zur Hand nehmen können (z.B. wenn sie ein Kind mit Sprachentwicklungsstörungen in der Klasse haben).

Das zentrale Ziel im Zusammenhang mit dem Lehrprojekt war, dass die Studierenden ihre Kompetenzen im Feedbackgeben und -nehmen erweitern.

3b. Antizipation der studentischen Perspektive

Durch die (eigenständig erstellten) Themenblätter zu den Sprachentwicklungsstörungen haben die Studierenden ein Produkt aus dem Seminar, das sie zu einem späteren Zeitpunkt in Ihrer praktischen Tätigkeit noch einmal zum Nachlesen nutzen können. Durch das Konzept des Peer-Feedbacks haben die Studierenden auf alle eingereichten Themenblätter eine Rückmeldung erhalten, inklusive Verbesserungsvorschläge. Dieses Feedback stellt auch eine Wertschätzung ihrer Arbeit dar.

Zuletzt üben die Studierenden das Feedbacknehmen und -geben. Dies stellt eine wichtige Kompetenz in Ihrem zukünftigen Beruf dar.

3c. Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Welche Lernziele sollten die Studierenden durch das Projekt erreichen?

Wie bereits beschrieben, war das Lernziel im Zusammenhang mit dem Lehrprojekt, dass die Studierenden ihre Kompetenzen im Feedbackgeben und -nehmen erweitern. Auch im Zusammenhang mit anderen Lernzielen spielte das Konzept des Peer-Feedbacks eine zentrale Rolle. Die weiteren Lernziele der Veranstaltung werden unten in der Sechs-Lernebenen-Checkliste genauer aufgeführt.

Sechs-Lernebenen-Checkliste

Sie haben die Veranstaltung nach der Methode der integrierten Lehrveranstaltungsplanung entwickelt. Füllen Sie hier bitte die Ihrer Lehrveranstaltung zugrunde liegende Sechs-Lernebenen-Checkliste möglichst vollständig aus!

Lernebene	Lernziele	Lern- und Studienaktivitäten	Rückmeldungen und Prüfungen
1. Fachwissen <i>Welche zentralen Wissens Elemente (z.B. Fakten, Formeln, Konzepte, Prinzipien, Beziehungen, etc.) sollen die Studierenden verstehen und behalten? Welche</i>	-Verstehen was Sprachentwicklungsstörungen (SES) sind und wie sich diese äußern -Erkennen der Relevanz der SES im schulischen Kontext und in diesem	-Texte und Lernvideos zum Selbststudium im LernraumPlus nutzen -Erstellen der Themenblätter zu	-Fallbeispiele und Quizzes im LernraumPlus -Peer-Feedback auf die Themenblätter



Die Inhalte dieses Dokuments sind - sofern nicht anders vermerkt - lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) (CC BY-SA 4.0).

Universität Bielefeld | Zentrum für Lehren und Lernen | ZLL | Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ | www.uni-bielefeld.de/lehrkonzepte

<p><i>zentralen Ideen (oder Perspektiven) sollen die Studierenden verstehen und behalten?</i></p>	<p>Zusammenhang Erkennen der Rolle als Lehrkraft</p>	<p>verschiedenen Themen</p>	
<p>2. Anwendung <i>Welche wichtigen Denkweisen müssen die Studierenden lernen (kritisches Denken, kreatives Denken, praktisches Denken)? Welche wesentlichen Fähigkeiten sollen die Studierenden sich in Ihrer Veranstaltung aneignen? Sollen die Studierenden lernen, komplexe Projekte zu organisieren?</i></p>	<p>-Analysieren unterschiedlicher Konzepte und Ansätze zur Förderung von Kindern mit SES und kritische Beurteilung hinsichtlich ihrer Anwendung -Anwendung erworbenen Wissens und Entwicklung eigener Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder mit SES bzw. Modifikation bestehender Förderansätze</p>	<p>-Arbeiten und Diskutieren in Kleingruppen anhand entsprechender Materialien (Break-out-Sessions in den Zoom-Sitzungen der Veranstaltung) -Einbindung der Ergebnisse in die Themenblätter</p>	<p>- Zusammentragen und Besprechung nach der Gruppenphase im Plenum (Zoom-Sitzungen) -Peer-Feedback auf die Themenblätter</p>
<p>3. Verknüpfung <i>Welche Zusammenhänge (Gemeinsamkeiten und Wechselwirkungen) sollen die Studierenden erkennen (zwischen Ideen innerhalb der Lehrveranstaltung, zwischen Wissensinhalten, Ideen und Perspektiven, um die es in dieser Lehrveranstaltung geht, und solchen, um die es in anderen Lehrveranstaltungen oder Bereichen geht, zwischen dem in dieser Veranstaltung behandelten Material und ihrem eigenen</i></p>	<p>-Zusammenfassen von relevantem Wissen zu SES, sodass es für die Studierenden selbst (zu einem späteren Zeitpunkt) und für die Kommiliton*innen verständlich ist -Zusammenhänge der SES zu bereits erworbenem Wissen im Bereich Sprachdidaktik & Methoden zum Schriftspracherwerb herstellen</p>	<p>-eigenständiges Erstellen der Themenblätter -Überarbeitung der Themenblätter -Arbeiten und Diskutieren in Kleingruppen anhand entsprechender Materialien (Break-out-Sessions in den Zoom-Sitzungen der Veranstaltung) -Einbindung der Ergebnisse in die Themenblätter</p>	<p>-Peer-Feedback auf die Themenblätter - Zusammentragen und Besprechung nach der Gruppenphase im Plenum (Zoom-Sitzungen) -Peer-Feedback auf die Themenblätter</p>



Die Inhalte dieses Dokuments sind – sofern nicht anders vermerkt – lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) (CC BY-SA 4.0).

Universität Bielefeld | Zentrum für Lehren und Lernen | ZLL | Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ | www.uni-bielefeld.de/lehrkonzepte

<i>privaten, öffentlichen und/oder beruflichen Leben)?</i>			
4. Menschliche Dimension <i>Was können oder sollen die Studierenden über sich selbst lernen? Was können oder sollen die Studierenden über andere lernen und/oder darüber, wie sie mit anderen interagieren können?</i>	<p>-Produktive Zusammenarbeit in Gruppen und Profitieren vom gemeinsamen Austausch</p> <p>-Erweitern der Kompetenzen im Feedbackgeben und -nehmen im Rahmen des Peer-Feedbacks</p>	<p>-Arbeiten und Diskutieren in Kleingruppen (Break-out-Sessions in den Zoom-Sitzungen der Veranstaltung)</p> <p>-Peer-Feedback geben anhand der vorgegebenen 2 Kriterien auf die Themenblätter der Kommiliton*innen</p> <p>-Peer-Feedback nehmen durch die Überarbeitung des Themenblatts</p>	<p>-Vorstellung im Plenum (Zoom-Sitzung) & Feedback auf die Ergebnisse durch Lehrende und Kommiliton*innen</p> <p>-regelmäßig Rückmeldung via evasys geben, ob das Peer-Feedback als hilfreich empfunden wurde</p>
5. Werte <i>Wie sollen sich die Studierenden selbst verändern? Im Hinblick auf: Werte, Gefühle, Interessen, Ideen?</i>	<p>-Entwicklung eines (stärkeren) Interesses für SES</p>	<p>-durch die aktive Teilnahme am Seminar und die zur Verfügung gestellten Materialien und Texte im LernraumPlus sowie die Diskussionen in den Zoom-Sitzungen</p>	<p>-Recherche und Entwicklung einer eigenen Fragestellung im Rahmen der Hausarbeit</p>
6. Lernen, wie man lernt <i>Was möchten Sie, dass Ihre Studierenden darüber lernen, in einer Lehrveranstaltung wie dieser gut zu studieren, sich das</i>	<p>-Lernen, eigenständig und selbstverantwortlich zu Lernen im Rahmen eines Seminars mit dem Konzept des flipped classrooms</p>	<p>-Selbststudium anhand von Texten und Lernvideos im LernraumPlus</p> <p>-Erstellen der Themenblätter zu den verschiedenen thematischen Blöcken</p>	<p>-Peer-Feedback auf die Themenblätter</p> <p>-Vertiefende inhaltliche Mitarbeit in den Zoom-Sitzungen nur möglich, aufbauend auf</p>



Die Inhalte dieses Dokuments sind – sofern nicht anders vermerkt – lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) (CC BY-SA 4.0).

Universität Bielefeld | Zentrum für Lehren und Lernen | ZLL | Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ | www.uni-bielefeld.de/lehrkonzepte

<i>spezifische Thema Ihrer Veranstaltung gut zu erarbeiten, sich das Thema selbstgesteuert zu erarbeiten?</i>			Inhalten des Selbststudiums
---	--	--	-----------------------------

4. Methodik

Hinter meinem Vorgehen im Seminar steht das Konzept des flipped classrooms und die Anwendung des Peer-Feedbacks. Beide Konzepte sollen die Studierenden in ihrem eigenständigen und selbstgesteuerten Lernen unterstützen. Zu beiden Konzepten finden sich Hinweise in der Literatur:

Kurze Zusammenfassung zu flipped classroom: Milman (2012)

Feedback im Lernprozess: Hattie (2014)

Feedback in der Hochschullehre: Dainton (2018)

Peer-Feedback in der Hochschullehre: Schulz (2012)

5. Rollenreflexion

Ich bin davon überzeugt, dass man am besten Lernen kann, wenn man sich selbst aktiv mit Lerninhalten auseinandersetzt. Ich selbst sehe mich in der Rolle als Lernbegleiterin und Expertin in meinem Fachgebiet. Dementsprechend habe ich das Konzept des flipped classrooms in meinem Seminar umgesetzt und Materialien (Texte) für das Selbststudium ausgewählt und aufgearbeitet (in Lernvideos). Darüber hinaus spreche ich den Studierenden Kompetenz zu (1) Ihren Lernprozess im Selbststudium eigenständig zu steuern (2) Im Rahmen der Themenblätter die Informationen zusammenzutragen, die sie für sich selbst als relevant identifizieren (3) Im Rahmen des Peer-Feedbacks auf Lernprodukte ihrer Kommiliton*innen ein hilfreiches Feedback zu geben.

6. Evaluation und Feedback

Wie habe ich mein Projekt im Sinne der Qualitätssicherung evaluiert? (Welche Form(en) des Feedbacks habe ich angewendet und welche Rückmeldungen habe ich erhalten?)

Grundsätzlich führe ich in jeder Lehrveranstaltung am Schluss eine Studierendenevaluation (anonym) via evasys (online) durch. Hier wird der Lernzuwachs nicht inhaltlich, aber doch quantitativ erfasst („Ich habe in der Veranstaltung viel gelernt“: trifft nicht zu – trifft vollkommen zu (5 Stufen-Skala)). Zudem werden Meinungen zu verschiedenen anderen Aspekten erfasst (Veranstaltungsaufbau & Arbeitsaufwand; Lerninhalte; Lehrperson; offene Rückmeldungen). Das gegebene konstruktive Feedback binde ich in die Lehrplanung für die nächsten Seminare mit ein.

Im Rahmen meines Lehrprojekts habe ich ein TAP (Teaching Analysis Poll) vom ZLL (Zentrum für Lehren und Lernen) in der Mitte meines Seminars durchführen lassen. Hier gaben die Studierenden u.a. an, dass Sie in der Veranstaltung am meisten durch die Erstellung der Themenblätter sowie das Feedback und Themenblätter der anderen Studierenden gelernt hätten. Dies unterstützt meine Annahme, dass das Peer-Feedback ein wichtiger Faktor im



Die Inhalte dieses Dokuments sind – sofern nicht anders vermerkt – lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) (CC BY-SA 4.0).

Universität Bielefeld | Zentrum für Lehren und Lernen | ZLL | Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ | www.uni-bielefeld.de/lehrkonzepte

Lernprozess sein kann. Zudem impliziert es, dass das Peer-Feedback von den Studierenden als hilfreich eingeschätzt wird.

Dieser Eindruck hat sich auch in der Abschlussevaluation (evasys) widerspiegelt. Es haben n=20 von insgesamt 40 Seminarteilnehmenden an der Evaluation teilgenommen und 80% haben angegeben, dass sie ein hilfreiches Peer-Feedback zu den eingereichten Themenblättern bekommen haben. Lediglich 20% haben angegeben, kein hilfreiches Feedback bekommen zu haben. Zudem gab die Mehrheit (75%) an, dass sie das Peer-Feedback als Wertschätzung für ihre Arbeit wahrgenommen haben. Letzteres ist m.E. auch ein wichtiger Aspekt im Lernprozess, Anerkennung für seine Leistungen zu bekommen.

Zuletzt habe ich die Studierenden nach jeder Peer-Feedbackrunde (einzelne Themenblöcke) im Rahmen einer anonymen Befragung (via evasys) angeben lassen, ob sie das Peer-Feedback als hilfreich empfunden haben. So habe ich mir die Möglichkeit offen gehalten, bzgl. des Konzepts nachzujustieren.

Ich habe zudem kollegiales Feedback zu meinem Ansatz des Peer-Feedbacks bekommen und dort auch intensiv diskutiert, welche Kriterien ich für das Peer-Feedback vorgebe.

7. Ergebnisse

Lessons learned

Im Rahmen des Lehrprojekts ist für mich deutlich geworden, welchen hohen Stellenwert Feedback (Peer-Feedback) im Lernprozess haben kann. Das Peer-Feedback kann insbesondere für die Lehrenden von großen Lehrveranstaltungen eine Entlastung darstellen, um nicht auf jede Abgabe der Studierenden selbst ein Lehrendenfeedback zu formulieren. Wichtig ist jedoch aus meiner Erfahrung, dass man mit den Studierenden im Austausch zu dem Peer-Feedback bleibt und als Lehrende auch selbst (stichprobenhaft) in die Abgaben der Studierenden und das gegebene Peer-Feedback schaut. Dies ist über die Funktion „Gegenseitige Beurteilung“ im LernraumPlus ohne Probleme möglich. So kann überprüft werden, ob das Peer-Feedback wirklich gewinnbringend ist.

Ein konstruktives und hilfreiches Peer-Feedback muss gut angeleitet werden und die Kriterien für das Peer-Feedback sollten bedacht ausgewählt werden. Da ich in dem vorherigen Seminar schlechte Erfahrungen mit sehr eng formulierten Kriterien gemacht habe, waren die Kriterien in diesem Seminar (des Lehrprojekts) bewusst offen formuliert.

In einem auf das Lehrprojekt folgenden Seminar habe ich von den Studierenden die Rückmeldung erhalten, dass sie nicht genau wissen, auf was sie Feedback geben können. Dementsprechend habe ich an einem Beispiel verdeutlicht, worauf ich Feedback geben würde und zudem im Lehrveranstaltungs-konzept expliziter formuliert, welche Aspekte für das Peer-Feedback hilfreich sein könnten.

Damit das Peer-Feedback auch aktiv berücksichtigt wird, erscheint es wichtig, dass das Peer-Feedback nicht nur gegeben wird, sondern im Anschluss noch aktiv etwas mit dem Feedback gemacht wird (Feedbacknehmen). In meinem Lehrprojekt konnte ich dies umsetzen, indem die Studierenden ihr Themenblatt nach dem erhaltenen Peer-Feedback noch einmal überarbeiten und erneut einreichen sollten.

8. Perspektiven und Empfehlungen



Die Inhalte dieses Dokuments sind – sofern nicht anders vermerkt – lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) (CC BY-SA 4.0).

Universität Bielefeld | Zentrum für Lehren und Lernen | ZLL | Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ | www.uni-bielefeld.de/lehrkonzepte

Ich habe das Konzept des Peer-Feedbacks über die folgenden Semester (nach dem Lehrprojekt) durch den Austausch und das Feedback der Studierenden noch weiterentwickelt und modifiziert. Ich werde dies auch in folgenden Seminaren weiter einsetzen.

Weiterhin werde ich beibehalten, dass das Peer-Feedback außerhalb der Sitzungen asynchron, digital über den LernraumPlus gesteuert und schriftlich erfolgt. So können die Studierenden sich die Zeit für das Feedback nehmen, die sie benötigen und ihr Feedback bedacht formulieren.

9. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

9.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft
Lehramt an Grundschulen (Sprachdidaktik, Master)

9.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Seminar (ein Semester); eine Veranstaltung die ich wiederholt anbiete.

9.3 Gruppengröße

40 Studierende

9.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

Eine Lehrende

9.5 Materialien und Literatur

Bean, J. C. (2001). *Engaging ideas: The professor's guide to integrating writing, critical thinking, and active learning in the classroom*. San Francisco: Jossey-Bass.

Dainton, N. (2018). *Feedback in der Hochschullehre*. Stuttgart: Haupt Verlag.

Hattie, J. (2014). *Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen* (1. Auflage, überarbeitete deutschsprachige Ausgabe). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Milman, N. (2012). The flipped classroom strategy: What is it and how can it best be used? *Distance Learning* 9(3), 85-87.

Schulz, F. (2012). *Peer Feedback in der Hochschullehre hilfreich gestalten. Onlinegestütztes Peer Feedback in der Lehrerbildung mit der Plattform PeerGynt*. Dissertation TU Kaiserslautern. Zugriff unter: <https://kluedo.uni-kl.de/frontdoor/index/index/docId/3629> [04.03.2021].



Die Inhalte dieses Dokuments sind - sofern nicht anders vermerkt - lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) (CC BY-SA 4.0).

Universität Bielefeld | Zentrum für Lehren und Lernen | ZLL | Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ | www.uni-bielefeld.de/lehrkonzepte